

Notizen zur Kunst- und Baugeschichte aus dem bernischen Staatsarchiv

Autor(en): **Tobler, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **7 (1892)**

Heft 28-2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

burger, die sölichs nit glernet« anzugehen, da ihnen »vill Irrung vnnndtt Intrag beschäche als büchsen schefften vnnndt anndern stucken« (S. 30 ff.). Dass auf die Büchsenchäfte so grosses Gewicht gelegt wird, zeigt uns deutlich genug, wie sehr es in reformirten Gegenden an grösseren Aufgaben fehlte, sofern es nicht etwa Zunft- oder Rathsstuben zu »vertäfelten« gab. Wir werden darum auch in den aufgeführten Namen kaum mehr als Handwerksmeister gewöhnlichen Schlages zu erblicken haben.

Muri.

DR. H. LEHMANN.

91.

Notizen zur Kunst- und Baugeschichte aus dem bernischen Staatsarchiv.

- 1475, 7. April. — An Apt von St. Urban, das er durch bitt willen miner herren den vom Brugg umb buwholz helf umb zimlich zil u. tag, anesehen ir verderplich verbrunst u. das er darin sich früntwillig erzóug.
- —: An vogt von Arburg, Schenkenberg u. Lenzburg, das er den vom Brugg alle fürdrung tâ mit holz u. andern dingen u. ob si fürung bedorfen, das er inen darin schaff geholfen werden. (Ratsm. 17, S. 45.)
 - 8. April. — An die vógt von Wangen, Arwangen, Arburg u. ander amptlüt, nachdem die vom Bruck leider verbrunnen sind, das si si lassen holz hówen u. das mit iren zügen an die Are antwurten, u. ob si ouch wolten holz koufen, das si inen das umb ein bescheiden gelt u. darzû zil u. tag geben, bis sie es mügen bezaln.
 - — Desgleich an Apt von St. Urban. (Ebend. S. 47.)
 - 24. Juni. — Gerichtlicher Entscheid wegen einer Geldstreitigkeit zwischen Meister Erhart dem Bildhauer und dem Gerichtsschreiber Rudolf von Kilchen. (Ebend. S. 172. Die Urkunde, ausgestellt am 30. Juni, befindet sich im Teutsch Spruchbuch G, S. 349.)
 - 3. Juli. — An vogt von Nidow, Wolfen den tischmacher daran zu halten bi sinem eid, das er den barfüssen zu Nüwenburg ir gestúl angenz mach, oder inen aber ir gelt wider gebe. (Ebend. S. 187.)
 - 20. Sept. — Daran zû sind, das die von Langental u. ander stür und hilf tând an den búw des gotzhus Tunstetten. (Ratsm. 18, S. 92.)
 - 6. Oct. — An die von Basel von den glocken wegen von Inderlappen. (Ebend. S. 111.)
 - 29. Nov. — An die von Arow, man well inen die fürdrung geben irs kilchenbuws und ouch ein venster. Man sol inen vier brief glich machen. (Ebend. S. 177.)
- 1476, 12. Jan. — Mach den von Arow ir fürdrungsbrief von des kilchenbúws wegen, sind patronen únser frow u. sant Mauritz. (Ebend. S. 231.)
- 26. Febr. — An die im váld (vor der Schlacht von Grandson): Erhart Bildhower zû dem besten zû ir panner zû fürdern, dann wie wol er mit den von Ure komen si, so begere er doch bi minen hern zû sin. (Ratsm. 19, S. 41.)
 - 30. April. — An Erhard Bildhower. Min hern verstanden sin trúw u. ernst, so er mit grossem flis zû Murten tag u. nacht brucht, des im min hern vast danken u. sien in geneigtem willen, im siner truw ungelont nit zû lassen, sunder alle fürdernus u. gunst zû bewisen in sólicher mass, das er sich des wol werd getrósten. (Ebend. S. 170.)
 - 15. Mai. — An Erni Schicken von Ure, Luxen den bildhower etwas silbers, so er von im kouft hat, ietz unverkúmbert zû lassen, bis im mine hern fürer underrichtung geben. (Ebend. S. 208.)
 - 5. Juli. — Ein offen bitbrief den von Kerzers, als ir kilch verbrunnen ist, si zû fürdern das si die wider mogen buwen. (Ratsm. 20, S. 94.)
 - 10. Juli. — An die von Kerzers, das si den gloggengießer zû gießen der glocken lassen komen, dann min herren wússen in ein gúten meister. (Ebend. S. 106.)
 - — An die vom Baden, des malers zû warten, dann min hern sin ietz zû irn geschäften bedorfen. (Ebend. S. 107.)

1746, 17. Juli. — An hoptman zû Murten, das er zû dem buw daselbs stein, sand und den kalch von Wiblispurg hinzüvertige.¹⁾ (Ebend. S. 123.)

— 19. Juli. — An Hansen von Stein (Hauptmann in Murten) . . . das er den von Wiblispurg schrib, ouch zum buw hilflich zû sind. (Ebend. S. 125). *G. Tobler.*

92.

Kulturgeschichtliche Mittheilungen.**Einladung zu einem Schützenfest 1495.**

Den edlen, strengen, vesten, fürsichtigen, ersamen, wisen burgermeister, rat, armbrost und büchenschützen gmeinlich der stat Zürich minen gnädigen herren enbüet ich N. wirt zû Dietiken, im Ergöw und der grafschaft Baden gelegen, min undertenig, gehorsam und willig dienst alzit zûvor bereit und tûn üwern gnaden ze wissen, dass ich in güter meinung ain gesellschaft und kurzwil fürgenomen und den armbrost ouch büchenschützen dis nachgeschriben abentüren, darumb ze schiessen, ufgeben hab. Namlich und des ersten: jetwederer gesellschaft besunder, einer wie der andern, jetlicher X guldin fry, danach IX guldin, item VIII guldin, item VII guldin, item VI guldin, item V guldin, item IV¹/₂ guldin, item IIII guldin, item III¹/₂ guldin, item III guldin, item II¹/₂ guldin, item II guldin, item I¹/₂ guldin, item I guldin, und ¹/₂ guldin den megten und zû letst nach usgang des schiesses II guldin, und die selbigen werdent alle(n), die eins schutzes stechen, die nit abentüren gewonnen nach darumb gestochen haben. Und wirt sólich schiessen angefangen an sonntag nach S. Jacobstag nechst kommand und werdent die armbrostschützen den ersten schutz senden, so die glock zwölffy schlecht zû mittag und ufhören so es viere schlacht und wirt man darnach alle tag schiessen X schütz, bis XL schütz geschehen sind und in ein mess und zirkel als zuruk uf disem brief verzeichnet ist und wirt der sitz C und XX schrit wit ungevarlich und also schiessen jetlicher sinen geschribnen boltz und sust nit. Item die büchenschützen werden uf den obbestimten tag und stund ouch anheben zû schiessen und darnach alle tag bis sy zwölff schütz getan haben und in ein schiben, die von dem nagel schibenwisum I¹/₂ eln Bader mess wit ist und wirt der stand CC und LX schrit wit ungevarlich und sollent also bed partien schiessen on allen gevarlichen vorteil nach beder schiessen recht und gewonheit. Und wer dass etwas irrung oder spenn in solichen schiessen uferstünde oder gebrust zû fiele, es were an armbrost, winden, boltz, an büchsen, wie sich das begeb, oder dass sich jemens eins oder mehr schützen versumte oder anders tâte dann schiesses recht were (on den todschlag davor uns got behüte): die sollen von den siblen personen, so dar zû von jetlicher gesellschaft der schützen geordnet mit irm spruch gelüert und entscheiden werden nach ir verstantnuss ungevarlich. Fürer so wil ich dis nachgeschribnen abentüren in dem hafes usgeben, namlich: ein silbrin becher für V guldin, item ein becher für IIII guldin, item ein silbrin schalen für III guldin, item ein beschlagnen porten für II guldin, item ein tügen für I¹/₂ guldin, item ein hât mit fädern für I guldin, item ein sidin bindin für XXX ß, item ein sidin bendel für ¹/₂ guldin, item dem ersten us dem hafes ein piset für XV ß und dem letsten darus ein par messer für X ß. Und welcher also in den hafes leggen will, wirt von jetlichem namen VI h. geben Züricher werkschaft und werden also die namen und abentüren nach gewonheit des hafes ufgeschriben, ingeleit und herus genomen ongevarlich und von dem sonntag, so das schiessen anhept über fierzehen tag sol der haf beschlossen sin und uf den selben tag die zedel nach ordnung des hafes harus gnomen und offenlich usgerüft werden. Demnach wil ich geben I guldin darumb IIII c. schrit ze loufen, zû springen dry sprüng um ¹/₂ guldin und den stein dry stöss zû stossen um ¹/₂ guldin und zû jetlicher abentür ir fenly. Und was also einem jetlichen, es sie mit dem armbrost, mit der büchsen, mit dem loufen, springen oder steinstossen wirt, das sol im erber-

¹⁾ Vergl. hiezu H. Dübi, Die alten Berner und die römischen Alterthümer, S. 7 und 8. (Beil. z. Jahresber. d. städt. Gymn. Bern 1888.)